Cassel d. 16 December 44

Lieber Freund Ludwig!

Du wirst nicht böse sein daß ich mich über deinen Brief mit dem Ochsen sehr belustigt haben, das ist die nächste, daß ging bloß meinem Mütterchen und Schwester so eindrücken zu glauben, ich hätte Dir belogen, was aber nicht der Fall ist, denn in den andern Briefen stehen meine Verhältnisse bis auf den heutigen Tag so stets, brauche ich Dir ab auch nicht noch einmal aufzuschreiben sondern ich schreibe die alten andern, lassen Du schreibst mir von Dorit das Er in Königsberg gearbeitet hatt. Ich glaube Dorit ist böse auf mich, etwa weil ich ihn ein unfrankirten Brief nach Ostrolenka zu schicken schrieb? das kann ich aber fast nicht glauben den der Brief war 10 gross und schwer und voll Briefen, Er hatt mir aber nicht geantwortet darauf, deßhalb muß ich Dich bitten wenn Du an ihn schreibst so schreibe ihm das ich verlangen noch hätte, und wenn Er nun Berlin kommen sollte, müßte Er mich Löbenichtsche und bei seinen Eltern, Wolfsgasse No 37 Könnte Er die Stadt und den Weg sehr gut wie ich hier, und bekomme auch das Lohngeld bis bei mich, wenn die Zeiten sich nicht ändern bis zum Herbst so wäre ich fast entschlossen auch nach

Gelbin d. 2nd Dann muß Brunnstar zu Hause
sein weiter bleibt mir dann nichts übrig
als ich aber meiner Schwester wenigstens
2 Wochen Gesellschaft geben muß
wegen dem Geld, ist es aber nicht der Fall
daß ich fort muß wenn ich wünsche zu bleibt
es bei den alten, und dem selben
Ostern wenn das der Fall ist daß die
Heilung ihn mit Ernst belegt soll
bis ich mich melde, dann werde ich wiederum
ich hoffe aber es wird alles anders kommen
aber besser, grüße die Deinige Ihre Dorothe
viele mal grüßen von mir und sie stimmt
es mit mir, Auch schreibt Du mir, die Herrn
mit mir sprechen möchte, das glaube ich gerne,
ich auch ich wünschte auch einmal, so lange zu
sein zu Hause als ich wenigstens Hoffe
noch, ich wollte die Zeit besser benützen
wir wollten uns unsere Anzeigungen machen,
Auch weiß ich nicht ob Herrn Friedrich
wirklich verheurathet ist, und ob es ihr wohl
geht, so grüße sie viel mal von mir, und wenn
sich die Zeiten ändern wie ich hoffe, so
darauf Du sicher glauben daß ich bis zu Johanni
wieder bei Euch bin, aber hoffentlich besser als
vorigen mal, nun Dann meine Briefe wieder
fort zu setzen, und bringe wieder viel neue
Lieder mit, wo ich die auch jetzt nicht mit
geschickt habe, und bitte in Anzeigungen
Stunden meiner nicht zu erwähnen, so
wie ich an Euch einen Wunsch, ich habe
das einen Wunsch, wenn ich sie wär,
ich muß mit die Leinen halten als sage ich
im Fieber.

Von

August Schlegel an Böhmer

Lieber Freund die Zeit nöthigt mich zu
schließen ich wünsche vor allem daß gute
Gesundheit und gute Briefe, wegzugehen
im Noth: bin ich selbst sehr mit grünen
ist sollen mich erkältet, jetzt bin ich aber
wieder gesund, habe nicht mehr ich verbleiben

Ihnen will die meine
Adresse schreiben aber sage
Freund andere als meinen
Gesinnungen und der Wirklichkeit
Sagen.
an Schillern Menschen, nicht anderen meinen
Personen nicht machen der Religion.

Dein Freund
Hegel

Herrn Professor Schelling
Wohlgeboren
in
Jena